

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch österreichisch-ungarische Transporte zwangen zur Überführung der 15. Landwehr-Division aus der Krim zu Schiff nach Nikolajew.

Außerdem mußten während dieses Abschnitts zahlreiche Transporte mit bevorzugt abzubefördernden Mannschaften — Jahrgang 1870/71, Linksrheiner, Bahnschutztruppen für die von den Polen bedrohte Strecke Kowel — Proskien sowie Stäbe und Truppen aus der Türkei und aus dem Kaukasus — gefahren werden. Erstere wurden im wesentlichen von den beiden Urlauberzügen Charkow—Gomel—Pinsk und Kiew—Goloby aufgenommen, die bis gegen Ende Dezember 1918 verkehrten. Auch der Rückwandererverkehr in der Ostwest-Richtung wurde mit einigen Unterbrechungen aufrechterhalten. Vom 18. Dezember ab gab es sogar wieder einen Schnellzug Kiew—Goloby. 18. Dezember.

In der Folge litt der Bahntransport schwer unter den überall aufblühenden Kämpfen der Ukrainer untereinander und mit den deutschen Truppen. Diese Entwicklung war nur möglich, weil die deutschen Soldatenräte den ukrainischen Behörden und der Bevölkerung offen erklärten, daß sie nicht mehr kämpfen, sondern nur nach Hause wollten. Durch die infolge dessen überall aufflammende Aufstandsbewegung wurde einerseits der Verkehr mit dem Donez-Gebiet, auf dem die Kohlenversorgung der ukrainischen Bahnen vorwiegend beruhte, andererseits aber auch die Transportbewegung westlich von Kiew mehr oder minder lahmgelegt. Was durchkam, strömte ungeordnet bei Goloby und Powurk zusammen und konnte nicht ohne weiteres auf die nur in beschränkter Zahl verfügbaren deutschen Züge übernommen werden, zumal da die Truppen nicht bei Nacht oder schlechtem Wetter umladen wollten. Immerhin kam der Rücktransport durch diesen Abschub und vor allem durch sehr weitgehende Einschränkung des mitzunehmenden Geräts noch im Dezember ein wesentliches Stück vorwärts.

Am 25. Dezember waren die neugebildeten Behörden des ukrainischen Direktoriums, dessen maßgebende Persönlichkeiten nicht ohne weiteres deutschfeindlich waren, so weit, daß mit ihnen ein neuer Abtransportplan aufgestellt werden konnte; in ihm wurde die tägliche Zugzahl für deutsche Truppen auf zehn erhöht. Nachdem auch der Große Soldatenrat Kiew seine Zustimmung gegeben und die Absicht, die Transportleitung selbst in die Hand zu nehmen, fallen gelassen hatte, vollzog sich auf Grund dieses Planes die Räumungsbewegung auf den Strecken Gomel—Pinsk und Kiew—Izhorost—Sarny—Powurk trotz Streiks und Versagens des Bahnschutzes so, daß am 31. Januar mit Ausnahme der am Schwarzen Meer abgeschnittenen Verbände sämtliche Deutschen die Ukraine verlassen hatten. Auf eine Führung von Transporten südlich von Kiew über Snamenska oder 25. Dezember. 31. Januar.